

 **NACHLESEN**

 **AKTION**

 **FRAGEN**

 **AUSTAUSCH**

Judentum und Christentum

Unterschiedliche Wege zum Vaterhaus?

Am Sonntag, den 10. November 2019 wurde in Konstanz eine neue Synagoge eingeweiht. 81 Jahre lang hatte es hier kein jüdisches Gotteshaus mehr gegeben, nachdem die Nazis die alte Synagoge zerstört hatten. Wie ermutigend, dass es wieder mehr jüdisches Leben und auch neue jüdische Gotteshäuser in Deutschland gibt. Trotz zunehmendem Antisemitismus in unserem Land, ist dies ein Hoffnungszeichen und ein Grund sich zu freuen.

Dort, wo Juden und Christen aufeinander treffen, - sei es in Israel, in Deutschland oder in sonst einem Teil der Welt, - kommt unweigerlich die Frage auf: Wie ist das eigentlich mit dem Judentum? Sind Judentum und Christentum einfach zwei unterschiedliche Zugänge zu dem einen Vaterhaus? Sind der jüdische und der christliche Glaube wie zwei Wege zum selben Ziel? Ich möchte Sie dazu einladen, dass Sie alleine oder in Ihrem Hauskreis/Gesprächskreis diesen Fragen zusammen mit mir nachspüren:¹



.....
Wo sind Sie schon einmal mit jüdischen Gläubigen in Kontakt gekommen? Welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht? Was hat Sie in der Begegnung mit jüdischen Menschen ermutigt oder beeindruckt?
.....

1. ALLEIN CHRISTUS RETTET!

Schon zur Zeit des Apostels Paulus stellte sich die Frage, wie sich das Verhältnis von Juden und Christen im Blick auf ihren Glauben und ihre Beziehung zu Gott gestaltet. Während die Zahl der Heidenchristen rasant zunahm, blieb die Zahl derer, die aus dem Judentum kamen und dann dem Messias Jesus nachfolgten, doch eher klein. Manche Juden nahmen die frohe Botschaft von Jesus Christus zwar mit großer Begeisterung auf, andere lehnten diese Botschaft aber vehement ab. Wieder andere verfolgten die Nachfolger von Jesus sogar unerbittlich. Darum geht Paulus unter anderem im Römerbrief ganz bewusst auf die Frage nach dem Verhältnis von Christentum zum Judentum und ihre Beziehung zu Gott näher ein. Ihren Höhepunkt finden seinen Ausführungen in den Kapiteln 9 bis 11.



.....
Wenn möglich nehmen Sie sich die Zeit und lesen Sie gemeinsam Römer 9-11. Lesen Sie dann noch einmal Römer 9,1-8.
.....

¹ Natürlich ist mir bewusst, dass der hier besprochene Text wichtige Passagen für große theologische Themen beinhaltet. Doch eine Auseinandersetzung mit der Frage nach der Erwählung und der Vorherbestimmung von Menschen (vgl. Römer 9,15-24) ist im Rahmen dieser Ausarbeitung nicht möglich. Achten Sie im Gesprächsvorlauf in Ihrer Kleingruppe darauf, sich nicht in eine Diskussion zu verstricken, die jetzt nicht vorgesehen ist. Für den heutigen Austausch ist es wichtig zu verstehen, was das zentrale Thema des ganzen Abschnittes von Römer 9-11 ist: Das Verhältnis von Juden und Christen zueinander, sowohl in der Gemeinde, als auch darüber hinaus.

**Auch online
verfügbar:
www.KGT.lgv.org**



Paulus spricht zu Beginn in Römer 9 von einem großen Schmerz, den er empfindet, wenn er an die Juden denkt, die in der Mehrheit Jesus nicht als ihren Messias erkannt haben. Der größere Teil der Juden, damals wie heute, lehnen den Gedanken ab, Jesus könnte der im Alten Testament verheißene Messias sein.

Der Schmerz, den Paulus deshalb hat, ist sehr groß. Er wäre deshalb sogar bereit, auf seine Beziehung zu Jesus Christus zu verzichten (Röm. 9, 3), wenn dies Juden helfen würde, Jesus Christus für sich zu entdecken. Natürlich ist Paulus bewusst, dass dies unmöglich ist. Aber er macht so deutlich, wie wichtig ihm das jüdische Volk und dessen Heil ist. Gleichzeitig bringt er dadurch zum Ausdruck, wie zentral und notwendig die Errettung durch Jesus Christus für alle Menschen ist: für Menschen aus anderen religiösen Hintergründen – eben auch die Juden!



Überlegen Sie gemeinsam: Geht Paulus davon aus, dass es für einen Juden reicht, treu nach dem mosaischen Gesetz zu leben und an den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs zu glauben, um errettet zu werden?

Lesen Sie dazu folgenden Verse aus unseren Kapiteln: Röm 10,1-4; Röm 10,9-13; Röm 10,21; Röm 11,13-14.

Paulus macht in diesen Versen deutlich: Gott macht keinen Unterschied. Alle Menschen sind gleichermaßen verloren, wenn sie aus eigener Anstrengung vor Gott gerecht dastehen wollen. Das gilt für Menschen aus einem christlichen Hintergrund genauso wie für Menschen, die aus dem Judentum kommen. Die Errettung erlangt nur der, der sein Vertrauen ganz auf Jesus Christus setzt und sich durch ihn mit Gott versöhnen lässt.



Lesen Sie dazu noch Römer 10,9-13.



Wodurch genau wird man gerettet?
Was ist hier mit Errettung gemeint? (vgl. Röm 3,21-27)

Dass Menschen zum Glauben an Jesus Christus finden und sich auch öffentlich zu ihm bekennen, war ein zentrales Anliegen im Missionsdienst des Paulus (Röm 10,1; 11,13-14). Für Paulus gibt es nur eine Tür zum Vaterhaus Gottes: Jesus Christus (Röm 10,11) und sein Erlösungswerk vom Kreuz auf Golgatha (Röm 1,16). Wer durch Jesus Christus zu Gott kommt, findet Errettung, Heil und ewiges Leben. Und das gilt für alle Menschen, egal aus welchem Volk sie stammen (Röm 11,12). Er ist der Eingang zum Vaterhaus (Jo 14,6)! Für Paulus ist es deshalb die logische Konsequenz, dass die frohe Botschaft vom stellvertretenden Leiden und Sterben Christi, aber auch von seiner Auferstehung, allen Menschen bekannt gemacht werden muss – in bevorzugter Weise jedoch seinen Volksgenossen (Röm 1,16; 2,10).



Lesen Sie nun bitte Römer 10,14-21.



Welche notwendigen Schritte zeigt Paulus auf, damit Menschen an Jesus Christus glauben können?



Beten Sie wie Paulus (Röm 10, 1), dass Menschen aus allen Nationen zum Glauben an Jesus Christus finden. Beten Sie auch für alle Bemühungen, die gute Nachricht von Jesus Christus gerade unter Juden bekannt zu machen!

2. KEIN VORRANG FÜR DIE HEIDEN

Paulus sieht in unserem Text auch die Gefahr, dass sich Christen über Juden erheben und auf sie herabschauen könnten. Sie könnten vergessen, dass das Vaterhaus jüdisch ist und sie zu der Familie dazu gekommen sind (vgl. Eph 2, 11-22). Paulus spricht deshalb in Römer 9,4-5 bewusst vom Reichtum und Besitz Israels, bzw. des Judentums. An diesem jüdischen Besitz haben Christen, die aus den Nationen kommen, Anteil bekommen, denn Absicht ist es, aus den beiden Gruppen (Juden und Nationen) einen neuen Menschen zu formen (vgl. Eph 2,15). Die unterschiedlichen Prägungen und Kulturen werden dabei nicht aufgehoben, genauso wenig, wie die Unterschiede von Mann und Frau in der Ehe aufgehoben werden. Judenchristen und Heidenchristen gehören gleichberechtigt in die Familie Gottes, jedoch sind die Wurzeln dieser Familie jüdisch (Röm 11,17-18).

Neben eines möglichen sich Überheben der Heidenchristen über die Judenchristen weist Paulus hier auch den Gedanken zurück, dass nur noch die Gemeinde das neue Volk Gottes sei und Gott habe die Juden, die Jesus noch nicht als Messias erkannt haben, völlig abgeschrieben und für immer verworfen. Diesem Irrtum tritt er entgegen, indem er die Heidenchristen daran erinnert, welch reiches Erbe das Judentum durch Gottes Güte erlangt hat (Röm 9, 4-5).



Worin besteht der Reichtum Israels? (Röm 9,4-5)
Was ist mit diesen zentralen Begriffen genau gemeint?
Von welchen Bündnissen (plural im Urtext) spricht Paulus hier? Inwiefern profitieren wir als Christen davon?

Paulus macht außerdem deutlich, dass die Christen (bzw. die Gemeinde) nicht das Volk Gottes ersetzt haben, sondern er erinnert uns daran, dass wir zu diesem Volk und seinem Erbe dazu gekommen sind. Dafür verwendet er das Bild von wilden Zweigen, die in einen edlen Ölbaum eingepfropft wurden:



Lesen sie Römer 11, 17-20



.....
Worauf sollte ein eingepfropfter Zweig achten?
(Röm. 11, 18.20.22?)
.....

Wir lernen hier: Die einzige richtige innere Haltung, die es gegenüber unserer Errettung (das ist unsere Versöhnung mit Gott, unsere Gotteskindschaft und das ewige Leben) geben kann ist Demut (Röm 11,18-20). Niemand hat das Recht, sich für seine Erlösung selber auf die Schulter zu klopfen. Denn dass wir erlöst sind und glauben können, liegt einzig und allein an Gottes Erbarmen (Röm 9,16+23).



.....
Wofür bin ich meinem Heiland Jesus Christus im Blick auf meine Erlösung besonders dankbar?
.....



.....
Danken Sie Gott für die Möglichkeit der Errettung! Danken sie ihm konkret und detailliert für den Reichtum und die Segnungen (Röm 11,12), die Menschen durch den Glauben an Jesus Christus von Gott empfangen! Beachten Sie dazu den Lobpreis, in den Paulus am Schluss des 11. Kapitels einstimmt.
.....

3. VON GOTTES TREUE ZU ISRAEL

Christen haben also keinen Grund, sich über Juden und ihren Glauben zu erheben. Sie sollten stattdessen dankbar sein, dass sie Anteil am Segen Israels erhalten haben. Und sie sollten Juden in Demut und Liebe begegnen, da sie mit den Juden das gleiche Vaterhaus bzw. die gleichen „Wurzeln“ teilen. Statt auf Juden herabzuschauen, sollten sie viel mehr über die Treue Gottes zu seinem Volk staunen. Denn als Zuspitzung seiner Ausführungen spricht Paulus ein Geheimnis an. Es ist eine göttliche Erkenntnis (Röm 11,25), die ihm im Blick auf die Juden geschenkt wurde: auch wenn viele Juden Jesus Christus nicht als ihren Messias erkannt haben, steht Gott doch treu zu seinen Verheißungen. Er hat deshalb sein Volk nicht verstoßen (Röm. 11, 11). Um der Vorfahren willen (Verheißung an die Väter) sind sie nach wie vor von Gott geliebt (Röm 11,28). Und diese Liebe Gottes zu seinem Volk ist dauerhaft und unveränderlich.

Darum wird es Gott möglich machen, dass auch die Juden in ihrer Gesamtheit Jesus Christus als ihren Messias erkennen werden (Röm 11,25-26). Denn das ist das Ziel seiner Liebe zu seinem Volk. Wann und wie genau sich dies zutragen wird, ist uns heute noch verborgen. Aber für Gott wird es einfach sein, Juden in seine Gemeinde einzugliedern (Röm 11,23-24). Darüber ist Paulus so froh, dass er staunend in einen Lobpreis Gott gegenüber einstimmt (Röm 11,33-36).



.....
Welche Gedanken und Gefühle lösen diese Ausführungen von Paulus über Gottes Treue zu seinem Volk in Ihnen aus? Inwiefern können diese Verse Ihre Sicht auf das Judentum und Ihre Begegnung mit Juden verändern?
.....

Dass Gott treu zu seinem Volk Israel steht (Röm 11, 28-29), kann auch Christen im Blick auf ihre Beziehung zu ihrem himmlischen Vater ermutigen. Denn Gott ist nicht nur den Verheißungen gegenüber treu, die er seinem Volk Israel gegeben hat. Er steht auch treu zu den Verheißungen, die er allen Kindern Gottes – der weltweiten Gemeinde Jesu Christi – gegeben hat.



.....
Welche Verse in diesen Abschnitten (Röm. 11,11-16 und 25-32) empfinden Sie besonders ermutigend?
.....

Auch wenn Juden unsere Begeisterung an der guten Nachricht vom Kommen des Messias Jesus und seinem Heils Handeln am Kreuz nicht teilen, entmutigt dies Paulus nicht. Er sieht in ihrer ablehnenden Haltung sogar einen Auftrag für alle, welche Jesus Christus nachfolgen: sie sollen Juden neugierig auf ihren Glauben und ihre Jesus-Beziehung machen (Röm 11,11.14). Sie können dies tun, indem sie Juden freundlich und in liebevoller Dankbarkeit begegnen. Und indem sie Juden durch einen vorbildlichen Lebenswandel und ihre Begeisterung für Jesus Christus zum Nachdenken über den jüdischen Messias Jesus bringen.



.....
Überlegen Sie abschließend: Was könnten Sie tun, um Juden Ihre Liebe und Ihre Verbundenheit gegenüber dem Volk Israel zum Ausdruck zu bringen?
.....

Meine Empfehlung.

für Leser die das Thema dieser Ausarbeitung weiter vertiefen möchten:



JOHANNES GERLOFF

Verflucht und von Christus getrennt.

Israel und die Heidenvölker, eine Studie zu Römer 9-11

Erschienen 3/13 | 192 Seiten | SCM Hänssler | 14,95 €



TOBIAS KRÄMER (HRSG.)

Wozu Israel?

Historische, Theologische und Zeitgeschichtliche Zugänge zum Bundesvolk Gottes

Erschienen 1/14 | 344 Seiten | Mediadepot GmbH | 12,95 €



HOLGER TOTZECK

... ist Gemeinschaftspastor in der Liebenzeller Gemeinde Bad Kreuznach. Darüber hinaus engagiert er sich im LGV für den Arbeitskreis Israel (AKI).